

Projekt zu unbekannt

Basler Ärzte haben Gesundheitsregion noch nicht verinnerlicht

RHEINFELDEN (BZ). Der Kreis Lörrach und die Basler Kantone sichten seit 07 in einem Pilotprojekt nicht nur die Patientenströme über die Grenze, sondern suchen auch Möglichkeiten, die stationäre Versorgung für Kassenpatienten (Grundversicherte) durchlässiger zu machen. Das eröffnet theoretisch auch Schweizer Versicherten den Weg in deutsche Akutkliniken; praktisch aber geht da (noch) wenig. Die Erfahrung zeige, dass Schweizer zwar gern die angeschlossenen Rehakliniken, etwa in Bad Bellingen, besuchen, kaum aber die Akutspitäler im Kreis Lörrach. Das Angebot sei nicht nur bei Patienten, sondern auch bei den niedergelassenen Ärzten in der Schweiz zu unbekannt, bilanzierten der Inhaber und ärztliche Direktor der Frauenklinik Rheinfelden Holger Dieterich, Chefarzt Maik Hauschild sowie Projektleiter Andreas Faller vom Gesundheitsdepartement Ba-

sel und Günter Zisselsberger, Beauftragter des Kreises für das Projekt, nach einem informellen Treffen in Rheinfelden.

Dabei komme gerade den niedergelassenen Ärzten in der Schweiz als Zuweisende eine Schlüsselrolle zu, so das Quartett in einer Pressemitteilung weiter. Wünschenswert sei es daher, dass die Krankenversicherer auf Schweizer Seite das Modellprojekt stärker förderten und bekannt machten. Anhand der vorliegenden Zahlen lasse sich feststellen, dass die Schweizer Krankenversicherung, die das Modell am stärksten propagiere, auch die meisten Behandlungen in Deutschland zu verzeichnen habe, heißt es in der Mitteilung der Frauenklinik weiter. Die wiederum sieht sich als Pionier der grenzüberschreitenden medizinischen Zusammenarbeit. Von Anfang an pflege er eine intensive Kooperation mit dem Universitätsspital Basel, so Dieterich.